

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 29.

Donnerstag den 4. Februar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Handelsverträge und die Regierung.

Fürst Bohenlohe hat am 11. Dezember 1894, als er bei der ersten Verabredung des Etats im Reichstage zum ersten Male das Wort nahm, in Rede gestellt, daß sein Eintritt in die Geschäfte mit einem sogenannten Systemwechsel verbunden gewesen sei. Das sei nicht der Fall und könne um so weniger der Fall sein, als die meisten Vorlagen schon zur Zeit seines Amtsvorgängers beschloffen oder vorbereitet gewesen seien. „Damit will ich nicht sagen, fuhr der Reichskanzler fort, daß ich in allen Punkten die Wege meines Vorgängers gehen werde. Aber das muß ich hervorheben, daß ich die vollendeten Thatsachen zu respectiren habe und daß ich die vertragsmäßig eingegangenen Verpflichtungen loyal auszuführen werde.“ Der Reichskanzler hat damit Stellung gegen alle diejenigen genommen, deren heisses Streben die Untergrabung des Vertrauens des Auslandes in die Loyalität der Reichsregierung ist. Die stärkste Probe auf seine Loyalität hat der Reichskanzler bei der Beratung des Antrags König bestanden; nach der in der Währungsfrage geübten Taktik hätte es ja nahe gelegen, durch Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn und Ausland über eine Abänderung der Handelsverträge, welche die Monopolisirung der Getreideeinfuhr ermöglichen sollte, den Agrariern den thatsächlichen Beweis zu liefern, daß der Antrag König und vertragsmäßig geregelte Handelsbeziehungen zu unseren Nachbarn sich gegenseitig ausschließen. Der Reichskanzler hat diesen Weg nicht einschlagen zu können geglaubt und zwar, wie Staatssecretär v. Marschall es ausgesprochen hat, weil es unmöglich war, den Vertragsstaaten einen Bescheid gerade auf die für sie richtigsten Bestimmungen der Vorlage zuzumithen. Die Regierung war also nicht der Ansicht, daß die Verträge, welche das Reich z. B. bezüglich der Bindung der Getreidezölle dem Auslande gegenüber eingegangen ist, sobald als möglich rückgängig gemacht werden sollten. Sie hat auch dem Andrängen der Agrarier widerstanden, die Meistbegünstigungsverträge namentlich mit überseeischen Staaten z. B. Nordamerika, Argentinien u. s. w. aufzuheben, um sich wenigstens in dieser Richtung „freie Hand“ zu schaffen. Im Gegentheil, sie hat noch in den letzten Jahren neue Meistbegünstigungsverträge mit Nicaragua u. s. w. geschlossen. Sie würde ohne Zweifel unter gewissen Voraussetzungen auch bereit sein, neue Handelsverträge mit Spanien und Portugal abzuschließen. Selbstverständlich kann man daraus nicht den Schluss ziehen, daß die Reichsregierung nach Ablauf der Vertragsdauer auf jeden Versuch verzichten werde, den in den Jahren 1891 und 1894 nothgedrungen Weise nicht berücksichtigten Wünschen der Industrie mehr als bisher Erfüllung zu verschaffen. So liegt die Sache nicht. Anfang der 90er Jahre handelte es sich in erster Linie darum, die handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich, die seit länger als 10 Jahren lediglich auf der Meistbegünstigungsklausel beruhen und diejenigen zu Rußland, die bis dahin keine vertragsmäßige Grundlage hatten, auf einen festen Boden zu stellen. Das ist aber — namentlich soweit der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn in Frage kommt — so ziemlich der einzige Erfolg

gewesen. Insofern wird die Erklärung des Grafen Posadowski, daß künftige Verträge nicht die Abschriften der bestehenden sein könnten, auch in industriellen Kreisen lebhaften Wiederhall gefunden haben. Anders aber steht es mit der neuesten Erklärung des landwirthschaftlichen Ministers von Preußen im Abg.-Haufe. Ob Herr v. Hammerstein die Verträge bekämpft hat, ehe er Minister wurde, ist eine Sache für sich. Aber angesichts der dem preussischen Staatsministerium eben so gut wie der Reichsregierung obliegenden Verpflichtung einer loyalen Ausführung bestehender Verträge, kann die Erklärung des landwirthschaftlichen Ministers, daß er Gegner der Handelsverträge und ihres Inhalts sei, nur dazu dienen, das Mißtrauen des Auslandes in die Absichten der Regierung wachzurufen und die Stellung des Reichskanzlers sowohl wie diejenige der Staatssekretäre des Innern und des Auswärtigen zu erschweren. Minister v. Hammerstein sollte von der „Vorsicht“, die er den Agrariern empfohlen hat, für sich selbst Gebrauch machen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Gegenbesuch des Kaisers von Oesterreich in Petersburg wird nach einer Meldung der „Politischen Corr.“ im April erfolgen. Kaiser Franz Josef wird vom Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski, begleitet sein. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge ist der Besuch des Kaisers Franz Josef in Petersburg auf den 27. April anberaumt. — Im Stadtrath von Triest wurden Schreiben der Statthalterei verlesen, durch welche der Magistrat angewiesen wird, die von vornherein abgewiesenen slavischen Wähler und einige durch Beschluß der Stadtrathsitzung vom 27. Januar abgewiesene Gruppen von Gemeindegliedern in die Wählerliste aufzunehmen. Der Vizepräsident Anzato überreichte hierauf dem Bürgermeister die schriftliche Erklärung, die Majorität erblicke in den Anordnungen der Statthalterei eine Verletzung des Gemeindestatus und reiche in corpore ihre Demission ein. Der Bürgermeister Pittner erklärte hierauf, angesichts des Entschlusses der Majorität lege er sein Amt als Bürgermeister in die Hände des Statthalters zurück. Die Zuhörer auf der Galerie begleiteten die Erklärungen mit hüremlichen Beifall.

Frankreich. Im französischen Minister-rath theilten der Minister des Aeußern Hanotaux und der Colonialminister Lebon mit, daß Lagarde und Ras Natouan am 27. Januar in Harar die Ratifikationen bezüglich des Handelsabkommens zwischen Frankreich und Aethiopien ausgetauscht haben. Lagarde sei ermächtigt worden, nach Entoto zu gehen. — Die nationale Allianz für die Verrechnung der französischen Bevölkerung will ihren Zweck durch acht Wünsche erfüllen, die sie der Regierung unterbreitet. Danach sollen die Freiplätze in den öffentlichen Schulen nur solchen Familien zu Gute kommen, die mindestens drei lebende Kinder haben, Familien mit fünf oder mehr Kindern sollen zwei Freiplätze erhalten. Ferner sollen die amtlichen Tabakbureaus an Väter von mindestens drei Kindern vergeben und linderreiche Beamte bei Beförderungen bevorzugt werden, auch soll bei den Subaltern-Beamten das Gehalt mit der Kinderzahl steigen. Schließlich wird vorgeschlagen, den vom Staate angestellten verheiratheten Frauen ihr volles Gehalt auch dann auszusahlen, wenn ihre Niederkunft ihnen die Arbeit unmöglich macht.

England. Ein militärisches Programm hat der englische Parlamentssecretär des Kriegsamts, Brodrick, im Unterhause entwickelt. In diesem Programm der „nationalen Verteidigung“ bildet einen nicht unwichtigen Theil die Bill, betreffend die militärischen Bantzen. Es seien 5500 000 Pfund durch eine Anleihe zu beschaffen, wovon 1120 000 Pfund für Festungswerke bestimmt seien. Die vier westlichen Häfen Liverpool, South Shields, Balmouth

und Selly sollen befestigt werden, damit die Flotte sich freier bewegen und die englische Handelsmarine gesichert werden könne. Ungefähr 3 Mill. Pfund seien erforderlich für Kalernern und große Lager, 1 500 000 Pfund für Bantzen, um London mit Verteidigungsstellungen zu umgeben, und 500 000 Pfund für Wanderrplätze. Dafür hofft die Regierung, 60 englische Quadratkilometer Landes in der Ebene von Salisbury anzukaufen.

Spanien. Auf Kuba griff nach einer Depesche der „New-York World“ aus Keywest General Mentaner während der Nacht die kubanischen Aufständischen bei Alongo in der Provinz Santa Clara an. Die Aufständischen brachten eine Mine zur Explosion, wodurch die Spanier 70 Mann verloren, während die Aufständischen einen Verlust von etwa 20 Mann hatten. — Mit Gewaltmaßnahmen sucht die spanische Regierung die ihr unbenqueme Kritik des Fiestos der spanischen Kriegführung auf Kuba zu unterdrücken. Die Presse des Herrn Canovas hat angebroht, wenn die Befehdung der Regierung durch die Presse nicht aufhöre, werde die Regierung den Kriegszustand verkünden und alle politischen Zeitungen mit Ausnahme der amtlichen unterdrücken. In Madrid glaubt man an den Ernst dieser Drohung des verzweifelten Genarmmenschen Canovas. Beweis dafür ist, daß nach der „Frf. Ztg.“ das vornehmste und einflussreichste Blatt der Hauptstadt, der „Imparcial“, erklärt, er werde, um nicht Anlaß zur Erfüllung jener Drohung zu geben, fortan von jeder Vorgehensart über Kuba absehen. Im Dunkeln und unter Schweigen aber, fügt das Blatt drohend hinzu, während die Nachthaber nur Vergewaltigungen planen, pflegen sich alle großen Umwälzungen vorzubereiten.

Türkei. Marischall Fuad Pascha ist nun zum Wali von Bairut ernannt worden mit dem Befehl, in 5 Tagen abzureisen, und er hat auch, wie die „Times“ mittheilt, die Ernennung angenommen, verlangt aber, daß er eine Familie von 20 Kindern besitz, eine längere Frist für die Vorbereitungen zur Ueberset. — Der ökumenische Patriarch in Konstantinopel besah am Montag zwei oppositionellen Mitgliedern der Synode, den Bischöfen von Heraclea und Anchialos, sofort in ihre Dörsen zurückzuführen. Die Bischöfe weigerten sich und verließen, in den Saal der Synode in der Kathedrale einzutreten, um mit ihren Gesinnungsgenossen die Demission des Patriarchen zu erzwängen. Es sind Maßregeln zur Verhütung von Straßendemonstrationen ergriffen. Eine Patriarchenkrise steht bevor. — Auf Kreta ist wieder alles aus Hand und Band. Nach einer Meldung der „Ag. Sav.“ brachten Christen, welche die Ermordung eines am Sonnabend getödteten Kindes rächen wollten, 4 Türken in der Nähe von Kanea ums Leben. Das Dorf Galata wurde von den Türken in Brand gesetzt. 2 Christen wurden getödtet und 2 verwundet. Die Christen hatten verschiedene strategische Punkte besetzt. Man hörte lebhaftes Geschrei von Kanea her. Der Richter Markoulakis wurde in Kanea getödtet. Es herrscht großer Schrecken. Die Löwen sind geschlossen. Noch schlimmer stellt eine Meldung der „N. Fr. Pr.“ die Lage dar. Es herrscht völlige Anarchie. Sämmtliche Magazine und Löwen sind geschlossen. Jeder Verkehr mit dem Innern des Landes ist unterbrochen. Tausende von Türken sind in der Stadt angekommen, angeblich aus Furcht vor der christlichen Landbevölkerung. Todtschläge sind an der Tagesordnung. Vor den Thoren der Stadt wurden kürzlich sieben Christen und ein Türke ermordet aufgefunden. Der Gouverneur, der 1600 Mann Truppen zur Verfügung hat, thut nichts zum Schutze der Sicherheit; er erklärt, er habe keinen Befehl zum Einschreiten.

Afghanistan. Die Derwische in Abessinien setzen ihren Rückzug fort. Sie haben sich gesammelt und zogen von Toluk nach Ambarab. Kundschafter,

welche nach Bedarf geschickt worden waren, um auszukundtschaften, ob Verstärkungen vorbereitet wurden, sind zurückgekommen und haben berichtet, es werde ein Versuch gemacht, die letzten Hilfskräfte, mit Lanzen bewaffnete Sklaven, deren Zahl höchstens 1000 betrage und die in keiner Weise zu fürchten seien, zu sammeln.

Südafrika. In Transvaal ist eine außerordentliche Tagung des ersten Volksraats, in welcher das Budget und etwaige dringliche Angelegenheiten beraten werden sollen, vom Präsidenten Krüger mit einer kurzen Ansprache eröffnet worden.

Jordamerika. Der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag ist im Senat auf Schwierigkeiten gestoßen. Der Senat vertagte die Beratung, bis der Vertrag mit den von dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten beschriebenen Änderungsanträgen gedruckt vorliegt. Von der Newyorker Handelskammer und der gesetzgebenden Versammlung von Kometitut sind dem Senate Eingaben zugegangen, in welchen um schnelle Annahme des Schiedsgerichtsvertrages er sucht wird.

Mittelamerika. In Guatemala ist nun auch eine Revolution ausgebrochen. Wie eine Depesche des „Newyork Herald“ aus Panama meldet, sei die Zensur eingeführt worden. Tadeo Tribanino habe Concepcion angegriffen und die Häuser geplündert; darauf habe er Esquipulas angegriffen, sei aber zurückgeschlagen worden. Mehrere Aufständische seien getötet worden, sechs Offiziere der Aufständischen gefangen genommen worden.

Deutschland.

Berlin, 3. Febr. Der Kaiser besuchte gestern Vormittag in Kiel das Seemannshaus und wohnte der Anbringung des von ihm geschenkten Mobels eines Schiffes von der kurbrandenburgischen Flotte bei. Nachmittags besichtigte Se. Majestät den auf der Germaniawerft in Limbau befindlichen Panzer „Baden“ und trat nach 4 Uhr die Rückreise nach Berlin an; Prinz Heinrich hatte ihn zum Bahnhof geleitet.

(Der Erbgroßherzog Otto) wird, wie jetzt steht, am 10. Februar aus Wien in Berlin eintreffen. Als Gast des Kaisers wird er im Schloße absteigen. Der Erbgroßherzog wird zwei oder drei Tage in Berlin bleiben.

(Das Staatsministerium) trat Dienstag Nachmittag im Dienstgebäude unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenhausen zu einer Sitzung zusammen.

(Der russische Minister Graf Murawjew) hat am Montag Abend die Weiterreise nach Petersburg fortgesetzt.

(Dem verabschiedeten General von Seelt), bisher Kommandeur des Armeecorps, hat der Kaiser in einer Kabinettsordre seinen Dank und seine warme Anerkennung für seine langjährigen vortrefflichen Dienste ausgesprochen.

(Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht Landespolizeiliche Änderungen des Regierungspräsidenten in Königsberg i. Pr. betr. die Zulassung von Pferden, die in Rußland ihren Standort haben, im kleinen Grenzbezirk und die Zulassung von Heu und Stroh in losen Zustände aus russischen Grenzdistrikten und die Durchführung von Heu und Stroh in gereinigtem Zustande. Aufscheinend handelt es sich dabei um Zugeständnisse, welche deutscherseits bei den Zollverhandlungen mit Rußland zugestanden worden sind.

(Verabschiedungsgedichte Offiziere.) Das nationalliberale „Neue Tagebl.“ in Stuttgart hält sich darüber auf, daß der 52 Jahre alte Gouverneur von Ulm, Generalmajor v. Greiff seinen Abschied erhalten hat und durch den Generalmajor v. Sieck ersetzt wird, der das gleiche Dienstalter aufweist. Auch von dem Abschied des Generalleutnants v. Pfaff sagt das Blatt, das Auscheiden dieses vortrefflichen, kriegserfahrenen Offiziers, „der im besten Mannesalter steht und sich vorzüglichster Gesundheit erfreut“, werde im ganzen Lande mit Bedauern aufgenommen werden. Herrn v. Pfaff werde auch der Generalleutnant v. Hattinger bald folgen trotz seiner „bedenklichen Gesundheit“, weil ihm, wie dem General v. Pfaff, „der Befehl über ein Armeecorps nicht übertragen werden will, das heißt weil sie in Wirklichkeit übergangen werden.“

(Colonialpolitik.) Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst Liebert, ist in Dar-es-Salaam eingetroffen und hat die Geschäfte des Gouvernements übernommen. — Die Usambara-Eisenbahn ist, wie in einem Missionsbericht im „Deutschen Col.-Bl.“ mitgeteilt wird, infolge gewaltiger Überschwemmungen teilweise zerstört worden. — Mit solchen Naturereignissen scheinen die für Eisenbahnen in Afrika schwärmen den Colonialenthusiasten gar nicht zu rechnen. — Die Errichtung eines Colonialmuseums in Berlin wird geplant. Es soll eine Actiengesell-

schaft zu dem Zweck mit einem Kapital von 250 000 Mark gebildet werden. Nach der Zeichnungseinladung soll das Institut ein Sammelpunkt für coloniale Interessen und coloniales Leben bilden.

Parlamentarisches.

Dem Beschluß der Budgetcommission in Bezug auf Erhöhung der Dotation der Kriegsteilnehmer aus dem Invalidenfonds hat die Regierung beifällig aus staatsrechtlichen Gründen widersprochen und hat Herr von Miquel diesen Widerspruch in einer Sitzung des preussischen Staatsministeriums zum Gegenstand einer großen Aktion erhoben. In der Sache selbst verläutet nun nach der „Germania“ in parlamentarischen Kreisen, daß die Regierung jetzt bereit sei, die Beschlüsse der Reichstagscommission in Form eines Nachtragsrats im Wesentlichen anzuweichen.

Die Commission des Herrenhauses für das Lehrerbefoldungsgesetz hat ihre Verathungen begonnen und gleich in der ersten Sitzung eine „Verbesserung“ der Vorlage im Sinne der „Lehrerfreundlichen“ Zunft beschlossen. Die Gehaltsätze von 900 Mark für Lehrer und 700 Mark für Lehrerinnen sollen für sämtliche Orte, nicht nur für die billigen, wie Regierung und Abg.-Haus wollten, Minimalsätze sein. Mit anderen Worten: die Gemeinden haben freie Hand, die Gehälter, wo sie zur Zeit über 900 Mark hinausgehen, auf 900 bez. 700 Mk. herabzusetzen. Ein noch weiter gehender Antrag, das Mindestgehalt allgemein auf 800 Mark zu erniedrigen, fand nicht die Zustimmung der Mehrheit.

Die Commission des Abgeordnetenhauses hat den Antrag Besevrbusch (freil.) betr. Abänderung des Communalförderungsgesetzes ebenso wie den Abänderungsantrag Thies (kon.), welche auf eine geringere Belastung des Grundbesitzes und eine Erhöhung der Zuschläge zur Staats-einkommensteuer hinauslaufen, mit 8 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Zum Zollprogramm des Schatzsecretärs Grafen Pokodowski schreibt der „Hamb. Corr.“, es würden nun die Saaten, mit denen am Anfang des nächsten Jahres zollverträge abzuschließen sind, ohne Zweifel erwägen, ob sie der von Deutschland drohenden Preßion durch eine Erhöhung auch ihrer Taxie zuvorkommen sollen. Die Zollmauer kann dann leicht so hoch werden, daß ein Ueberfließen derselben unumöglich ist.

Provinz und Umgegend.

Nürnberg, 1. Febr. Der Barbierlehrling Karl Scheiding aus Pleßschütz, der heute früh hierher zu seinen Lehrern zurückkehren wollte, ward am Weithauer Holz von zwei Männern angehalten, die ihn durchsuchen, ihm 2 Mark aus der Westentasche und ein lebendes Kaninchen abnahmen, eine größere Geldsumme, die er im Siefel versteckt hatte, aber nicht fanden.

Erfurt, 31. Jan. In der neuesten Nummer des „Deutschen Radfahrerverband“ ist die besonders für Sportfreier interessante Nachricht zu lesen, daß vor einigen Tagen die leitenden Persönlichkeiten der hiesigen königlichen Gewehrfabrik, Director Maier, Vütlich und Inspector Kempf, mehrere Tage in der österreichischen Waffenfabrik zu Steyr geweilt haben, um sich über die Erzeugnisse der Fahrradabtheilung des genannten Classenwerks zu informieren und die erprobten Militärmodelle der österreichischen Fabrik zu besichtigen. Das aktuelle Blatt sagt hinzu: „Wie es scheint, beabsichtigt man in den preussischen Gewehrfabriken die Erzeugung von Fahrrädern für den Armeebedarf aufzunehmen und sich hierbei die Fortschritte des bescheidenen Radfahrers in diesem Artikel zu Nütze zu machen.“ Beschäftigt sich die Voraussetzung, so würde zur Freude vieler Facharbeiter der Vertrieb in der hiesigen Gewehrfabrik, der zur Zeit in dem hiesigen Classenwerk nur in sehr beschränktem Umfang aufrecht erhalten wird, bald in intensiverem Maße wieder aufgenommen werden.

Mansfeld, 29. Jan. Durch die Schneeverwehungen sind alle Wege gänzlich unpassierbar, so daß auch die Post ihre Fahrt unterbrechen mußte. Zwischen Amarode und Seibigerode sind gestern zwei große Bierwagen einer Sangerhäuser Brauerei im Schnee stecken geblieben. Die gefahrenen Schneemassen sind auch in Helfta so gewaltig, daß die Verbindungen mit den Nachbarorten gestern gänzlich unterbrochen waren. Der Schlitten des Dr. Benzl aus Giesleben mußte hauptsächlich aus dem Schnee ausgehoben werden, nur um die Insassen und die Pferde zu retten. Zwischen Hüttendorf und Helfta stecken zwei Bierwagen aus Halle im Schnee fest.

Altdorf, 31. Jan. Die Prozessfläcker der Stadtgemeinde mit dem Dienstmann Fischer, der vor etwa zwei Jahren an Kayles Ede hinfiel und wegen des dabei erlittenen Unfalles mit dauernden Folgen Schadenersatzansprüche an die Gemeinde

stellte, ist laut Tagbl. erledigt. Herr Fischer hat eine einmalige Abfindungssumme von 3000 Mark zugelegt erhalten, für welche der Allgemeine Stutzgatter Berichtigungverein aufzukommen hat, weil die Stadtgemeinde dort gegen Haftpflicht verurteilt ist. Weimar, 1. Febr. Am Sonnabend traten die Jenaer Burschenschaften mit Schülern hier ein. Nach einer Umfahrt in den Hauptstraßen der Stadt stiegen sie im Hotel Chemnitz ab. Das Hotelgebäude war ringsum mit reichs- und landesfarbenen Fähnchen geschmückt. Gegen 4 Uhr zogen die Studenten nach dem Hoftheater zur Vorstellung. Vor Beginn derselben lud der studentische Präses Silentium und ließ das Lied singen „Stoß an, Jena soll leben“, darauf folgte das übliche „Silentium Lieb ex est, die Vorstellung kann beginnen“. Nachdem im vierten Akt die Strophe des Näuberliedes „Ein freies Leben führen wir“ von der Bühne herab erklingen war, gebot der Präses abermals Silentium und ließ das Lied „Caudeamus iutor“ anstimmen. Nach den Worten „Lied ex est, die Vorstellung kann weiter gehen“, nahm das Spiel seinen Fortgang. Gegen 8 Uhr begaben sich die Studenten nach dem Hotel Chemnitz zurück, woselbst ein feierlicher Commers unter den Klängen der Militärkapelle den Schluß dieses originalen Festes bildete.

Eisenberg. Welche enorme Schneemassen in den letzten Tagen niedergegangen sind, kann man daraus ersehen, daß mit Freimachung der fischalischen Straßen in der Umgebung über 400 Arbeiter beschäftigt sind.

Jitzau, 1. Febr. In der Untersuchungssache gegen den Förster Albin Theodor Horn wegen des Lustmordes in Hainewalde erläßt der Untersuchungsrichter beim Landgericht Baunzen eine Bekanntmachung zur Ermittlung desjenigen Unbekannten, welchen der Förster Horn am Tage des Mordes, nachmittags in der vierten Stunde, zwischen Hainewalde und Epiphanyerode in der Nähe eines Busches, des sog. rothen Sandes, getroffen und zwei Streichhölzchen zum Anzünden der Pfeife gegeben haben will. In der Bekanntmachung wird ausdrücklich betont, daß es sich darum handelt, jenen Fremden als Zeugen zu vernehmen.

Zenlenroda, 24. Jan. Schlimm erging es dem sogenannten Paufer Botez, einen fremdländischen Originalen, der Pakete und dergleichen zwischen den beiden Nachbarstädten Paufer-Zenlenroda befördert. Am Dienstag Abend brach er bei heftigen Schneestößen gegen 10 Uhr mit seinem Fuhrschlitten von hier auf, verlor aber diesen bereits vor der Mittelhöhe eine halbe Stunde vor Paufer. Er versuchte nun allein die Stadt zu erreichen, obwohl man ihm im Gasthose warnte. Am nächsten Morgen entdeckte ein Arbeiter kurz vor Paufer einen Stiefel, der aus einer Schneewehe hervorragte. Hier hatten den Armen die Kräfte verlassen. Zum Glück hatte die Schneedecke ihn vor völliger Erstarrung bewahrt, und es gelang dem ärztlichen Bemühen, ihn im Krankenhaus wieder zum Bewußtsein zu bringen, doch dürfte dieser Unfall nicht ohne weitere Folgen für den Bedauernswerthen bleiben, da jedenfalls eine Amputation der erkrankten Gliedmaßen vorzunehmen ist.

Greiz, 30. Jan. Ein hochherziges Vermächtnis hat der am 27. Jan. verstorbene Herr Karl Kermann der Stadt Greiz hinterlassen. Er hat die Stadtgemeinde zur Universalerbin eingesetzt und es werden nach Abzug einiger Legate etwa 20 000 Mk. zu einer Stiftung für unbescholtenen Arme und Bedürftige aus dem besten Stände (verschämte Arme) der Stadt Greiz Verwendung finden.

Leipzig, 29. Jan. Als eine hiesige Verkäuferin gestern Abend an dem Schalter des Postamtes 5 einen größeren Geldbetrag aufgezählt hatte, ergriff plötzlich ein Unbekannter, der in ihrer Nähe gestanden, einen Hundertmarkschein und eilte davon. Mehrere Personen verfolgten den Dieb, und es gelang auch, ihn zu ergreifen und der Polizei zu überliefern. Der Festgenommene ist ein Handarbeiter aus Holleben.

Vermischtes.

(Eine granige Fahrt) mußte am letzten Freitag Abend unfreiwillig der auf dem Bahnhof zu Verano beschäftigte Bahnwärter Anozz mitmachen. Der Mann ging mit dem Wächterschloffer Berben handtend es anzuwenden Ende des Bahnhofs über die Weite. Bei den dichten Schneestößen, das ihnen die Fernsicht wehrten merkten sie nicht, daß ein nach vorn abgelenkter Personenzug sich ihnen näherte, und Beide wurden von der Maschine erfasst. Während Verben zur Seite geschleudert wurde und nur einen Schallscheinbruch erlitt, wurde Anozz von einem Galen erfasst und mit nach vorn geschleudert. In der Todesangst hatte er sich an der Bremsmaschine des Zuges festgehalten und die Weine auf die Bahndamm gelegt. Erst auf der Station Born hörte man Verben in Jamern und Schreien ertönen. Die Verlesenen die ersten hat, sind schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich. (Zu einer tragschönen Winterfahrt sind Dienstag früh zahlreiche Truppenbataillone der Garnisonen Berlin und Potsdam nach der Gegend des Grunow-

er hat... Die Gardebragone rückt schon um 5 Uhr aus... Die Gardebragone rückt schon um 5 Uhr aus... Die Gardebragone rückt schon um 5 Uhr aus...

waren, beschloßen zu streifen, so lange die Universität von Truppen besetzt ist... Die Universität von Truppen besetzt ist... Die Universität von Truppen besetzt ist...

projektiert, und zwar Sachausstellungen für: Kaffeebau und Hausbedarf in Baden bei Wien... Kaffeebau und Hausbedarf in Baden bei Wien... Kaffeebau und Hausbedarf in Baden bei Wien...

Anzeigen.

Für diesen Heft übernimmt die Redaktion im Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Nach langem schweren Leiden verschied heute früh 11 Uhr unser liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter... Frau Auguste Neuf... Frau Auguste Neuf...

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unseres theueren Enkelchens, des Metalldehlers... Julius Gudemann... Julius Gudemann...

Ämterliches.

Zwangsvollstreckung.

In Wege der Zwangsvollstreckung soll das Grundbuche von Merseburg, Band 17, Blatt Nr. 843, auf den Namen des Mühlbesizers Friedrich Albrecht zu Merseburg... Friedrich Albrecht zu Merseburg...

Ämterliches.

Öffentliches Auktionsgeschäft.

Das Grundbuche ist mit 555 M. Kaufsumme zur Versteigerung gelangt... Das Versteigerung über die Ertheilung des Zinsauslasses... 12. April 1897, vormittags 11 Uhr...

Bekanntmachung.

Ans Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Rittergutsbesizers Cornelius zu Köthen wird für den Gemeinde- und Gerichtsbezirk Köthen bis auf Weiteres Folgendes bestimmt: 1) Das Zerren von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannten Ortsteilen... 2) Die Vermuthung des Rindviehs aus dieser Ortsteile zum Fischen außerhalb der Feldmarkgrenzen wird verboten.

Bekanntmachung.

Ans Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Rittergutsbesizers zu Köthen und der Wittve Seidler zu Betsch wird für den Gemeinde- und Gerichtsbezirk Köthen und Betsch bis auf Weiteres Folgendes bestimmt: 1) Das Zerren von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannten Ortsteilen... 2) Die Vermuthung des Rindviehs aus diesen Ortsteilen zum Fischen außerhalb der Feldmarkgrenzen wird verboten.

Versteigerung.

Donnerstag den 4. d. M., nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Casuar hier freiwillig eine größere Partie Damen-Abend- und Regumantel, Sommer-Jackets, Knaben-, Jungen- und Herren-Diagonale, Arbeitsjoppen, Arbeitsanzüge, Knabenüberzieher etc. und einen hohen Bauwaaren.

Öffentliches Auktionsgeschäft.

Ed. Klaus. Neues Wohnhaus in guter Lage, in welchem sich auch ein Laden leicht einrichten läßt, verkauft billig G. Höfer.

Ferkel

Heßen täglich zum Verkauf bei Hugo Treff, Meißner Nr. 30. Ein Schlachteschwein zu verkaufen große Sirtelstraße 11. Eine gebrauchte Malle, ungefahr 150 cm lang, wird zu kaufen gesucht. Ein junger Foxterrier (Hund), echt englischer Race, gut abgerichtet, preiswerth zu verkaufen.

Bank- u. Privatgelder

jeder Höhe sind auf sichere Stadt- und Landhypothek verpfändet oder 1. April er. auszuliehen durch G. Höfer, Merseburg. Die Etage meines Hauses ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. A. Schütze, Remarkt 68.

Freundl. Parterre-Wohnung

mit sämtlichem Zubehör, Wasserleitung, ist zum 1. April event. auch 1. Juli d. J. an alleinstehendes älteres Ehepaar zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Größe Wohnung

event. getheilt, von jetzt an bezugsbar, zu vermieten. In erfr. in der Exped. d. Bl. Wetzgüßhaber ist ein Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 40 Thlr. Oberaltenburg 18.

Möbirtes Zimmer

mit oder ohne Mittagstisch zu vermieten und sofort zu beziehen. Breitenstraße 3. Silb. Remontoir-Uhr u. ein Paar schwarze Hosen, neu, zu verkaufen Breitenstraße 3, var.

Eine fein möbirtete Stube

und Kammer zu vermieten, der gleich oder später zu beziehen. Näheres im Laden Gothardstrasse 37.

Eine möbirtete Stube

mit Schlafcabinet ist zu vermieten Dom Nr. 4. Stube und Kammer, oder Stube und kleine Stube, wird von anständiger Frau sofort zu mieten und zu beziehen gesucht.

Zinnsand

wieder eingeflossen bei Wilh. Kössner, Delgrue 7.

Gummischuhe

besteht dauerhaft mit Leder A. Trillhaase, Steinstraße 5.

Schneeabfuhr

übernimmt Rich. Beyer, Breitenstraße 17. Junge Perlhühner, französisch fette Enten, echte Teltoner Nüßchen, ital. Maronen empfiehl C. L. Zimmermann.

Katharin-Pflanzen,

Amerikaner Apfelschnitte, ital. Pränellen, Pfirsiche, Aprisosen, Birnen und Preiselbeeren d. o.

Die Schnell-Saubereihl-Anstalt

Delgrue Nr. 13. E. Mende Delgrue Nr. 15. Hier sind Herrenstiefeln und Mädchen Nr. 225, Damenstiefeln und Abfälle Nr. 1,60, für Kinder bedeutend billiger, aus nur gutem Leder. Kann gleich darauf gewarnt werden. Einfache Damen- und Kinder-garderobe wird sauber geputzt Branhausstraße 4, vorn 1. Tr.

Dr. Oetker's

Sadpuder 10 Pf. gibt feinste Kuchen und Klöße. Recepte gratis. Otto Peckolt.

Brikets

130 Stück 55 Pf. kleinere frei Haus. Carl Ulrich, Lauchstädter Straße.

Medicinal-Cognac

„ohne Zucker“ Merseburg. Otto Peckolt.

Dankfagung.

Mein Sohn, welcher 26 Jahre alt ist, hatte hartes Fieber in den Gliedern. Er lag schon 6 Wochen. In der Nacht phantastisch er trübte, konnte nur wenig schlafen und hatte gar keinen Appetit zum Essen. Ich wandte mich daher an den hauseigenen Herrn Dr. med. Hoff. Und ich kann mir sagen, daß dessen Bemühungen für meinen Sohn sehr gut angefallen haben. Ich sage daher Herrn Dr. Hoff meinen innigsten Dank. [sig.] Karl Terte, Gostrow bei Witten.

Dr. Hoff in Halle, gr. Branhausstraße 14. Sprechstunden 8-10 Uhr und 3-4. (Sonntag nicht.)

Alle lebende Feldbauern sucht zu erhöhten Preisen wöchentlich 1000 Paar zu kaufen (H. 5893 a.)
 G. Keller's Wild- und Geflügel-Geschäft,
 nicht mehr Mitglied von Krebs & Keller,
 Halle a. S., Anhalterstraße 14, Nähe des
 Parkbades und Bismarckplatz.

Jeder Versuch führt

dauernder großer Ersparnis.
Gasglühlichtstrümpfe

sofort zum Aufsteigen, allerbeites Fabrikat, abgebrannt und verlandfähig, für jeden Consumenten sofort in Gebrauch zu nehmen; unübertroffene Leuchtkraft, Haltbarkeit und gutes Gintreffen garantiert, offerirt à 72 Pf. pro Stück, à Aufwend. 8.40 Mk. franco gegen Nachnahme

Willi Bud. Berlin W. 35

Berliner Gasglühlicht-Fabrik.
 NB. Für den ein gross Verkauf tüchtige Agenten gesucht.

Echt französische, weiche, la. Pastellstifte à 10 Pf.
 von Strouk in Paris empfindlich einzeln, sowie in hübschen Sortimenten für Landbesitzer ob. Portrait zu Fabrikspreisen!!

Paul Simon,
 Kunstmagazin,
 Halle a/S., gr. Ulrichstr. 21.
 P.B.V.

Reizende, neue Vorlagen:
 Landschaften, Klänge, Blumen, Stillsleben u. sind wieder frisch eingetroffen und empfiehlt solche zu sehr niedrigen Preisen!! (H. 5922 a.)
 Kunstmagazin von
Paul Simon, Halle a/S.,
 grosse Ulrichstrasse 21.
 P.B.V.

Battentod

(Beste Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Statten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. bei

Oscar Leberl, Werkeburg.

Haushalt-Cacao

à Pfd. 2.40, 2.00 u. 1.60 Mk.

Haushalt-Chocolade

à Pfd. 1.20 und 1.00 Mk.,
 bei 5 Pfd. billiger.

Gustav Schönberger jun.
V. D. H.

Donnerstag Regelabend.

Geflügelzüchter-Verein.
 Freitag den 5. Febr.,
 abends 8 1/2 Uhr, im
 Gasthof zum goldenen
 Hahn.
 Gelbert.

Gesang-Verein
„Einigkeit“

hält Sonntag den 7. Februar in der „Reichstrone“ sein

6. Stiftungsfest,
 bestehend in Abendunterhaltung und Ball, ab.

Heisch's Restaurant.
 Heute **Schlachtfest.**
 Febr. 9 Uhr Wellfleisch, nachmittags und abends frische und Bratwürstl.

Trebnitz.
 Sonntag den 7. Februar
 grosser öffentlicher
Maskenball
 in meinen festlich decorirten Räumen.
 Dazu ladet freundlichst ein
H. Seher.
 Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Latangen-Post“ in Eplingen.

Dr. Fernest'sche



Lebens-Essenz

Alleiniger Fabrikant: C. Lück, Colberg.

Geprüft seit Jahrzehnten.
Sichere Hilfe

gegen alle durch schlechte Verdauung u. Störung der Blutorgane herrührende Krankheiten, als:

Magenkrampf, Sodbrennen, Magenalarth, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfweh, Haut-Ausschlag, Krämpfe, Rheumatismus, Herzklappen, Parleibigkeit, Drüsenleiden, Blähungen u. dergl. mehr.

Rein Ethelmedium die **Wesensstoffe** sind jeder Flasche beigegeben.
 Rp. Alois 75.0, Rad. rish chin. 120.0, Flor. cinas 75.0, Gum. ammoniac. 65.0, Agaric. 65.0, Elektrar die iacal. sine opim 80.0, Croc. galin 7.5, Rad. gentian 85.0, Concia et contus. diger o com spiritus 1500.0, 95 volumina alkoholis continentae per quatuordecim dies, exprime, ad aqua destillata quantum salis, at liquor 30 volumina alkoholis continent ad finem filtra.

Die Dr. Fernest'sche Lebensessenz hat sich bei vorliegenden Krankheiten seit Jahrzehnten bewährt, was Hunderte von Attesten bestätigen und sollte diese Essenz in jeder Familie sein.

Bitte Schmecken und Niemand genau zu beachten
 Fabrikate mit ähnlichen Namen oder anderer Firma sind werthlos Nachahmungen

!!! Man verlange ausdrücklich C. Lück's Präparate !!!
 Die Dr. Fernest'sche Lebensessenz ist zu haben in Gläsern à 50 Pf. 1 Mark, 1.50 Mark und 3 Mark in Wiesenburg Hauptstadt bei Apotheker F. Curzeo, Stodopontsch, ferner bei Apotheker Marche, Tomapontsch, in Wuth bei Apotheker Storks, sowie in den meisten Apotheken.

PATENT-Myrrholin-SEIFE

Zur Hautpflege und als Kinderseife unübertroffen.
 Von vielen Professoren und Aerzten probirt und lese man deren Aeusserungen.

Bertha Naumann, Marienstr.

Schwarze Kleiderseide (Partiwaaren), schwere Qualität,
 per Mtr. 2.50, 2.75 und 3 Mk.,
 Seidenstoffe in allen Farben für Wäschengarderober,
 per Mtr. von 50 Pf. an.

Der Theaterclub „Borussia“

hält am Sonntag d. 14. Febr. 1897, von abends 6 Uhr ab, in den festlich decorirten Räumen der „Kaiser Wilhelms-Halle“ einen
Maskenball

ab, wozu die verehrten Freunde und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Für gediegene Aufführung ist bestens gesorgt.
 Einladkarten sind im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann J. Trommer, Unterakenburg 8; Herrn Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, Herrn Löbus (Cigaretten-Geschäft Gebr. Schwarz), Markt und beim Vorstand M. Wiedemann, Oeburgstraße Nr. 8, zu haben.

Preis: Herren-Masken 75 Pf., Damen-Masken 50 Pf., Zuschauer 50 Pf.
 An der Abendkasse: Herren-Masken 1 Mark, Damen-Masken 75 Pf., Zuschauer 50 Pf.
 Der Vorstand.

Im Saale „Zur Reichskrone“.

Seute Donnerstag den 4. Februar, abends 8 Uhr,
letzte Elite-Soirée
 des rühmlichst bekannten Hofkünstlers
Max Rössner aus Berlin
 Vorverkaufspreise: Sperrpreis 1 Mk. 25 Pf., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 40 Pf., sind bis 7 Uhr abends bei Herrn Heimr. Schutze jun., Cigarrengeschäft, zu haben.
 Kassenpreise: Sperrpreis 1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., 3. Platz 50 Pf.
 Kinder zahlen alle Plätze halbe Kassenpreise.

Medizinal-Verband der Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereine.
General-Versammlung
 Sonntag den 7. Februar abends 8 Uhr,
 in Mehlers Restaurant, Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung pro 1896 und Entwurf der Decharge.
 - 2) Statutenänderung des § 6.
 - 3) Wahl des Vorstandes.
- Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung das Erscheinen sämtlicher Mitglieder gebeten.
 Der Vorstand

General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Arbeiter
 Montag den 15. Februar abends 8 Uhr,
 in der „Reichstrone“

- Tages-Ordnung:
- 1) Abnahme der Jahresrechnung.
 - 2) Wahl des gesammten Vorstandes.
 - 3) Verschiedenes.
- Der Vorstand

Hoffischerei.
 Heute Donnerstag Schlacht-
Metalldreher

Wagner & Wille
 gesucht.
 Geischt nach Weikens werden Beschäftigungslose aller Branchen zur Erlernung aller in Schuhfabriken kommenden Arbeiten. Jede Theilnahme auch für den weniger Geschickten innerhalb weniger Tage leicht zu erlernen. Täglich bis zu 16 Jahren verdienen 8-10 Mk. Schneider und Stenier 15-24 Mk., Zeileute oder Auspuher 15-30 Mk., Maler nehmne und leichte Beschäftigung das Jahr hindurch.
 Verein Weikensfelder Schuh- & Schäftefabrikanten.
 Auskunftsstelle: Gasthof zum Markte Weikensfeld a. S.

Ein junges Mädchen wird als
Verkäuferin

für sofort gesucht
 Rossmarkt 1, im Laden, bei
Gute Pension

für Schüler: sorgfältige Pflege, gewöhnliche Aufsicht, ev. Nachhilfe zugehörig; nachher durch die Exped. d. Bl. Auskunft ertheilt
 gütigst Herr Diacoms Bithorn.

Lehrling gesucht.
 Fr. Dietrich, Markt

Ein Schmiedelehrling zu den Dieren gesucht.
 G. Lange, Schmiedemeister, Schtopan.

Einem Conditor-Lehrling aus anständiger Familie sucht zu Gustav Schönberger

Ein zuverlässiges Mädchen
 Friedrichstrasse 9, 11

3. kräftiges Mädchen u. Land, u. Waite, möchte die Landwirtschafft u. L. ab wuntentlich erl. Off. bitte unter 104 an die Exped. d. Bl. zu senden.

Für gewandtes Stubenmädchen leichte Stelle gesucht.
 event. auch zu groß. Kind.
 Niemann, Halle, Pfännerböbe

Zwei kräftige Mädchen zu häuslicher Arbeit und zum Waschen werden sofort oder zum 15. Februar er- Sohn 36-40 Jahr. Reifejahren werden gütet.

Weissenfels.
 Milchhalle Marienstrasse

Unsern Freunde, dem Nachtbeamten Seher zu Diensten, zu seinem 55. Jahre feste ein dreimal davorverdes Doch, bei Diensten wachelt und Angst vor Freude die Eiche zum gamsch.

Mehrere Freunde
 Es handelt sich um d. S.

Gingefandt.

Zordere diejenige Person welche das unwahre Geschänd dem Neumarkt Nr. ... verbren hat, auf, ihren losen Mund halten, wo nicht, so werde diese Person gerichtlich belangt lassen.

Sierzu eine Beilage

Zur Einigung der Liberalen.

Auf das gestern mitgetheilte Anschreiben der Freimüthigen Vereinigung an die Freimüthige Volkspartei ist folgende ablehnende Antwort des Abg. Eugen Richter erfolgt:

Sehr geehrte Herren!

Ihrem am Schluss der gefälligen Anfrage vom 30. Januar geäußerten Erwünschen um eine möglichst baldige Antwort bin ich in der Lage, namens des geschäftsführenden Ausschusses der Freimüthigen Volkspartei sofort entsprechen zu können, da unser aus den parlamentarischen Mitgliedern der Partei bestehender Centralauschuß bereits in einer am 23. Januar stattgehabten Sitzung zu diesen und anderen Fragen Stellung genommen hat.

Zu der Wahlbewegung ist stets unser oberster Grundsatz gewesen, die selbständigen und freien Entscheidungen unserer Wählerschaften in den einzelnen Wahlkreisen im Betreff der Person des Candidaten und der Stellung zu anderen Parteien als möglich anzusehen. Wir haben es daher auch stets vermieden, dieser freien Entscheidung der Wählerschaften durch bestimmte generelle Formeln oder Schemata, oder durch allgemeine Abkommen mit anderen Parteien irgendwie zu präjudiciren. Demgemäß kann nach der Ansicht unseres Centralauschusses auch die Gesamtstellung der Partei zu anderen Parteien nicht von oben herab decretirt oder dirigirt werden, sondern muß von unten heraus aus den freien Entscheidungen der Wahlkreise sich aufbauen.

Was uns, insbesondere die 14 Wahlkreise betrifft, welche gegenwärtig von Mitgliedern Ihrer Fraktion im Reichstag vertreten werden, so sind die in denselben obwaltenden Verhältnisse in unserem Centralauschuß am Donnerstag Gegenstand ausführlicher Erörterungen gewesen auf Grund der mündlichen Mittheilungen von Abgeordneten aus den betreffenden Gegenden, der Erklärungen der Delegirten auf den jüngst stattgehabten Bezirksparteitagen, der Erörterungen in Versammlungen und in der Presse der betreffenden Wahlkreise sowie direkter Zuschriften aus denselben.

Danach liegen in den erwähnten 14 Wahlkreisen die Verhältnisse durchaus verschieden.

In einer größeren Anzahl dieser 14 Wahlkreise besteht bei unseren Parteigenossen bis jetzt noch die Absicht, bei den Reichstagswahlen im Jahre 1898 die bisherigen Abgeordneten der Freimüthigen Vereinigung, falls dieselbe wieder aufgestellt werden sollten, zu unterstützen, sofern nicht bis zum Wahltermin in den politischen Wahlfragen oder im Verhalten der Freimüthigen Vereinigung uns gegenüber größere Gegenstände hervortreten.

In anderen Wahlkreisen unter den obigen vierzehn aber liegen die Verhältnisse anders, wie Ihnen selbst ebenso bekannt ist wie uns. Es sind darunter zunächst allortschriftliche Wahlkreise, in denen 1893 die jetzigen Abgeordneten in Ihrer Fraktion als Anhänger der Mittelart vorlag nur von Konservativen und National Liberalen aufgestellt wurden, um die bisherige Vertretung des Wahlkreises durch einen Abgeordneten unserer Richtung auszufüllen. Auch gegenwärtig gehören in diesen Wahlkreisen noch alle Freimüthigen mit vereinzelten Ausnahmen der Freimüthigen Volkspartei an.

Wiederum in anderen Wahlkreisen sind die Voraussetzungen der gemeinsamen Wahlen von 1893 seitdem hinsichtlich geworden dadurch, daß die betreffenden Abgeordneten, die damals vor den Wahlen gegebenen Versprechungen, der Annahme der Militärvorlage nur unter der Bedingung der gleichzeitigen dauernden Festlegung der zweijährigen Dienstzeit, nicht innegehalten und dadurch sich die Wahlkreise entfremdet und eine Umgestaltung der Parteiverhältnisse in denselben herbeigeführt haben.

Nach den aus den betreffenden Wahlkreisen uns vorliegenden bestimmten Erklärungen sind wir daher nach Ansicht des Centralauschusses nicht in der Lage, ohne die Beziehungen dieser Wählerschaften, auch unserer Partei gegenüber in Frage zu stellen, eine Einwirkung auf dieselben zu Gunsten der Aufstellung eines Candidaten der Freimüthigen Vereinigung ausüben zu können. Wenn Sie aber gleichwohl glauben, auf unsere Parteigenossen dasselbe in Ihrem Sinne einwirken zu können, so stellen wir ergebenst anheim, in diesen wenigen Wahlkreisen sich direkt an die betreffenden Parteiorganisationen der Freimüthigen Volkspartei zu wenden.

Ich bedauere lebhaft, daß Sie alle Verhandlungen über andere, gegenwärtig nicht durch Freimüthige vertretene Wahlkreise von der Anerkennung eines Fraktionsbeschlusses abhängig machen, die uns in dem geforderten Umfang unmöglich ist, wie Sie nach eigener Kenntniß der obwaltenden Verhältnisse bei näherer Prüfung selbst sich nicht vorstellen können. Denn andernfalls würde es

nach Ansicht unseres Centralauschusses nicht ausgeschlossen sein, unter Ausherrachtung derjenigen Wahlkreise, hinsichtlich deren zur Zeit eine Einigung nicht möglich ist, über eine Cooperation in den dazu geeigneten Wahlkreisen zu verhandeln, soweit uns dazu von unseren Parteigenossen in den betreffenden Gegenden im Verlauf der Wahlbewegung bei Annäherung des Wahltermins eine Ermächtigung gegeben werden sollte.

Hochachtungsvoll
Eugen Richter.

Volkswirthschaftliches.

Hamburg, 2. Febr. Gestern Nachmittag trafen für die Strickerei aus der Schweiz 80 000 Mark ein, infolgedessen werden heute an die Streikenden 3 Mark ausgezahlt. 50 Pfennige werden für Czmittlere in Abzug gebracht.

In Hamburg sollen am Dienstag 90 000 Mk. Streikunterstützung gezahlt worden sein, und zwar pro Kopf 8 Mk., einerlei ob Verheirathete oder Unverheirathete. Die Schaarleute gaben 50 Pf. ab als Unterstützungsfonds für obdachlos gewordene Collegen. Die Hauswirthe verhielten sich am 1. Februar, den Mietztermine, sehr verschieden. Einige klagten auf Aussetzung, viele künftigten den streikenden Mittellosen auf den 1. Mai, einige ließen Ermäßigung der Miete eintreten, andere haben dieselbe ganz erlassen. Am Peterjanuar meldeten sich 50 bisher Streikende zur Arbeit, wurden aber abgewiesen, da die benötigten Arbeitskräfte vollständig vorhanden waren.

Um die Fischzucht und das Fischereigewerbe zu fördern, sind nach der Nordd. Allg. Ztg. vom Reichs-Postamt eine Reihe von Maßregeln getroffen worden. In der Zulassung zur Postbeförderung wird bei Fischsendungen u. s. w. besondere Rücksicht geübt; Krebse werden z. B. auch während der heißen Jahreszeit zur Beförderung angenommen. Für die Behandlung von Fischsendungen unterwegs sind weitgehende Vergünstigungen vorgezogen. Für die Schnelligkeit der Beförderung von Fischsendungen ist dadurch mit gesorgt, daß dieselben als dringende Pakete verschickt und damit den meisten Schnellzügen zugeliefert werden können. Zur weiteren Beschleunigung ist bei der Verwendung von Fischern auf weite Entfernung nachzugehen, daß eine Beförderung derselben mit der Briefpost in den Schnellzügen stattfinden kann.

Für ungesetzlich erklärt und aufgehoben wurde ein Beschluß der Bäckereinnung in Spandau durch die vorgelegte Verwaltungsbehörde. Die Innung hatte ihre Mitglieder verpflichtet, bei Vermeidung einer Ordnungsbüße, keinem Kunden eine Wochenzugabe, einen monatlichen Rabatt oder ein Geschenk, sei es zu Weihnachten oder sonst, zu geben, ferner für den Preis von 10 Pfg. nur zwei oder vier Stück frisches und für 5 Pfg. nur fünf Stück alte Backwaare zu verkaufen. Der Bezirksauschuß erliefte in dieser Maßnahme eine Ueberschreitung des Innungsprivilegs und verlagte ihr die Genehmigung. In der Begründung war darauf hingewiesen, daß die Handlungen, die der Beschluß verbietet, weder als unläuterer Wettbewerb noch als ein schwindelhaftes Gebahren angesehen werden können. Gegen diese Entscheidung beabsichtigt die Innung beim Handelsminister Beschwerde einzulegen.

Provinz und Umgegend.

Weissenfels, 3. Febr. In verschiedenen Fabriken, so z. B. bei Schnur u. Co., ist heute wieder voll angefangen worden.

Weissenfels, 1. Febr. Der Anstand hat die Schulfabrikanten zur Anschaffung von Zwiernaschinen veranlaßt. Es sollen deren 12 demnächst hier eingeführt werden, wodurch die Zwirnerei eine erhebliche Concurrenz erwächst, da eine solche Maschine pro Tag 250 bis 300 Paar Schuhe liefert und zu ihrer Bedienung jüngere Kräfte herangezogen werden können. Die Anschaffung derartiger Maschinen war bisher noch nicht erfolgt, da man deren technische Vervollkommenung noch abwarten wollte. Der Werth einer Zwiernaschine stellt sich auf 4000—5000 Mk.

Suhl, 2. Febr. Auch in den hiesigen Waffenfabriken (4) soll nach der Sztg. der Bau von Fahrädern betrieben werden. Die bezüglichlichen Vorarbeiten sind im Gange und ein fremder Ingenieur ist bereits eingetroffen.

Leipzig, 1. Febr. Nach anderthalbjähriger Forschungsreise durch Centralbrasilien ist Herr Dr. Hermann Meyer-Leipzig wieder hierher zurückgekehrt. Es ist ihm nicht nur geblüht, eine ganze Reihe geographischer Entdeckungen zu machen, sondern er hat auch mehrere bisher total

unbekannte und von Fremden Kultureinflüssen absolut unberührt Indianerstämmen aufgefunden. Das bereiste Gebiet hat er cartographisch aufnehmen können und umfangreiche ethnographische und andere Sammlungen angelegt. Ueber das Schicksal seiner Gefährten haben wir schon früher berichtet.

Koburg, 2. Febr. Der Arbeiter Dorn von der hiesigen Fabrik Rote u. Gellert ist beim Rangiren an hiesiger Bahnhof überfahren und sofort getödtet worden.

Sondershausen, 1. Febr. Heute Vormittag 11 Uhr wurde die neue Fähe durch Major Lyndel dem hiesigen 1. Bataillon des 3. Thür. Infanterie-Regiments übergeben.

Flauen, 1. Febr. Das 2 jähr. Töchterchen der Fleischerbeide Lorenz hier ist gestern Abend über einen Topf mit kochendem Wasser, den die Magd weggestellt hatte, gefallen und hat sich dabei so erheblich am Rücken verbrannt, daß es heute Vormittag gestorben ist. — Der beim Schneecauschaufeln auf Bahnhof Rautz von dem Schneepflug einer Lokomotive schwer verletzte Dienstknecht B. d. i. ch aus Reinhardtswalde ist im Krankenhaus verstorben.

Coßwig, 1. Febr. Die Frau des Kaufmanns Schlüttrich zog sich beim Häuten einer Rehheule eine unscheinbare Wunde an der Hand zu, indem sie sich an einem Knochen ritzte. Die Hand schwellte an und mußte in vergangener Nacht abgenommen werden, um Schlimmes zu verhüten, da eine Blutvergiftung konstatirt wurde.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. Februar 1897.

Vom 3. d. M. stehen im benachbarten Dorfe Schkopau 2 Beschäler des königl. vreußisch-sächsischen Landgeschütts Kreuz zur Bedeckung der Stuten bis Ende Juni d. J. bereit. Die Nationale der Beschäler hängen unter Angabe der Deckpreise im Stationsstall zur Ansicht der Interessenten aus. Der Kreis Quertorf hat Destillationen desselben Landgeschütts in Geschäfte und Niederschmon, woselbst je 2 Beschäler zur Benutzung der Herren Pferdebesitzer aufgestellt sind.

Eine Entscheidung des Bundesamts für das Heimathswesen vom 16. Januar dürfte auch für weitere Kreise von Interesse sein. Danach hat ein Arbeiter, der außerhalb des Wohnorts seiner Familie in ein dauerndes Arbeitsverhältniß dergestalt tritt, daß er die Woche über an dem Arbeitsort verweilt und nur Sonntags regelmäßig zu seiner Familie zurückkehrt, während dieser Zeit seinen gewöhnlichen Aufenthalt im armenrechtlichen Sinne am Arbeitsort und nicht am Wohnort der Familie.

Welche Kinder werden zu Sternschulspflichtig? Ueber diese Frage besteht bei manchen Eltern Unklarheit. Zum 1. April werden diejenigen Kinder schulpflichtig, welche das sechste Lebensjahr vollendet haben, also in der Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1891 geboren sind. Indessen sind aber auch diejenigen Kinder aufnahmefähig, welche bis zum 30. September d. J. das sechste Lebensjahr vollenden und körperlich sowie geistig soweit entwickelt sind, um aufnahmefähig zu gelten. An die Anmeldung, welche bis spätestens zum 1. März zu erfolgen hat, sollen jetzt schon besonders diejenigen Eltern und Erziehungspflichtigen denken, welche die nöthigen Papiere von außerhalb kommen lassen müssen, und zwar Geburts-, Tauf- und Taufbescheinigung. Ueber solche Kinder, die aus Gesundheitsrücksichten noch von Schulbesuch zurückgehalten werden müssen, ist bei der Anmeldung ein befördlich beglaubigtes ärztliches Attest zu überreichen.

Ein National-Festlied. Das Berliner Comité für die Hundertjahrfeier ist im Begriff, ein National-Festlied für Schulen, Vereine, Commune, wie für alle sonstigen Feiern dieses denkwürdigen Tages herauszugeben. Von zahlreichen Einwendungen ist eine solche des Herrn Prof. Dr. Hans Meier in Berlin als die vorzüglichste gewählt worden. Aus der Reihe der zu dieser Dichtung ausgeschriebenen Compositionen ist die des Herrn Prof. Th. Krause gewählt. Das Lied soll demnächst in kürzester Frist erscheinen und allen Volkscirculen des In- und Auslandes zugänglich gemacht werden.

Für Hausbesitzer. Am 26. Januar hat das kgl. Landgericht zu Halle in der Verurtheilung ein Urtheil gefällt, das für Hausbesitzer von weitgehendster Bedeutung ist: Ein Hallischer Besitzer hatte ein Grundstück verpachtet. In dem Wohnhause waren die Stufen einer kleinen Holzterrasse an den Ranten mit Schuttböden versehen. Im Januar v. J. ist nun in jenem Hause ein Passant verunglückt, angeblich dadurch, daß er infolge einer gelockerten Eisenblechschiene an den Stufen hängen blieb und herabstürzte. Das kgl. Landgericht nahm als erwiesen an, daß der mangel-

hafte Zustand der Eisenröhre schied am Unfall sei, und verurtheilte den Hausbesitzer zum Schadenersatz. — Aus dem Urtheil geht also klar hervor, daß der Hausbesitzer unbedingt haften muß, ohne daß ihm erst erwiesen zu werden braucht, er habe den Mangel gefast oder kennen müssen. Weder der Pächter noch dessen Ehefrau, noch das Dienstmädchen, das täglich die Treppe wachte, hatten die geringste Kenntniß von dem angeblichen Mangel. Der Hausbesitzer aber muß es wissen, und in jeder Hinsicht vor dem Gelehr vertreten. — Angesichts dieses Rechtszustandes empfiehlt es sich für die Hausbesitzer, einer Haftpflichtversicherung beizutreten, die für einen geringen regelmäßigen Beitrag bei etwaigen Unfällen die Schadenersatzpflicht übernimmt. Auch gegen die Ansprüche, die durch Unfälle bei Glatteis u. s. w. entstehen, kann der Hausbesitzer sich auf diese Weise bequem und billig decken.

Der hiesige Verschönerungs-Verein hat auch in diesem Winter nach dem Eintritt des großen Schneefalles in untern städtischen Anlagen Zutrittstellen für die bedrängte Vogelwelt eingerichtet und hofft, daß er bei den zahlreichen Freunden der gefiedereten Sänger für diesen edlen Zweck wieder, wie in früheren Jahren, ausreichende Unterstützung findet. Gaben an Futter oder Geld nimmt der Aufsicht Siebert, gr. Str. 9, mit Dank entgegen.

Der hiesige Kaufmännische Verein unternahm gestern Nachmittag um 2 Uhr von Gotthardstraße aus eine Schlittensfahrt über Burgliebenau und Dollnis nach Ammendorf. Dort wurde Raft gemacht und nach einigen amüsanten Stunden am Abend die Heimfahrt bei Fackelbeleuchtung angetreten. Dem aus etwa 15 Schlitten bestehenden Zuge fuhr ein Gefährt mit der Musik voraus.

Am vergangenen Sonntag hatte der hiesige kath. Männer-Verein seine Mitglieder nebst zahlreichen Gästen zu einer Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs im Saale des „Herzog Christian“ versammelt. Nach einer kräftigen Ansprache seitens des Herrn Ehrenpräsidenten wurde ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät ausgebracht und die Nationalhymne gesungen. Sämmtliche weiteren Nummern des Programms gelangten durch zur Ausführung und hielten die Anwesenden mehrere Stunden in heiterer Gemüthsstimmung fest.

Auf hiesigem Neumarkt warf gestern das Pferd eines Viererlegers seinen etwas vorwichtigen Reiter ab und trabte davon. In der Jasanerbrücke gelang es, den Unstetigen festzunehmen und seinem Eigenthümer zu übergeben.

Am Dienstag Nachmittag fanden zwei Kinder am Ausgang der Delbrüde ein zusammengepacktes Papier mit 3 M. 50 Pf. und wollten dasselbe eben einstecken, als ein sehr nach nicht ermittelter Arbeiter hinzukam und das Geld den Kleinen unter dem Vorgeben, es wäre sein Geld, gewaltsam entriß. Kurz darauf kam die wirkliche Verlustträgerin, ein kleines Mädchen, weinend an und suchte nach dem Verlorenen. Hoffentlich gelingt es, den frechen Patron zu ermitteln und ihm den Raub wieder abzunehmen.

Der gegen 10 Uhr vormittags von Mücheln hier eintreffende Personenzug hatte gestern auf der Straßenüberfahrt bei dem Dorfe Gutena einen unfreiwilligen Aufenthalt, indem ein mit zwei Ochsen bespannter, schwer beladener Wagen gerade auf den Schienen sich festgesetzt hatte, während der Zug herankam. Erst durch Vorhahn gelang es, das Hinderniß zu beseitigen, das bei geringerer Aufmerksamkeit des Locomotivführers, der den Zug anhält, leicht ein Unglücksverhängnis herbeiführen konnte.

Das am Dienstag eingetretene galopirende Thauwetter hat gestern ein langsames Tempo eingeschlagen. Da das Thermometer innerhalb der Stadt nur 1 Grad B. über Null zeigte, gewann der Schnee erneute Widerstandsfähigkeit, so daß nur die zeitweise hervorbrechende Sonne den Schmelzprozeß herbeiführen vermochte. Der hereinbrechende Abend machte mit einer tieferen Temperatur dem Tropfen von den Dächern ein Ende.

Vermischtes.

(Von der Werra) schreibt man: Schicht gefahren ist besser, wie gut gegangen, dachte vor einigen Tagen ein junger Handwerksmeister aus... hanfen, der sich auf Schütters Rücken nach Schwinge aufgemacht hatte. Als er am Verkäufer entlang seinem Ziele zwilte, bemerkte er auf der Werra eine große Geißelende Irrungrecht dahertreiben. Kurz entschlossen wrog er auf die Scholle, um auf billige und bequeme Weise nach der Stadt zu gelangen. Schon freute er sich seines gegenwärtigen Erfolges, doch mit des Gelächers Mädchen ist sein enger Bund zu locken, und das Unglück übertrieb schnell. Raun Gedacht, ward der Aufsicht ein Ende gemacht, indem schon nach kurzer Fahrt die Scholle in zwei Theile gien. Es gelang ihm glücklichweise, sich auf die größere Hälfte zu retten. Jetzt wurde

aber die Fahrt unerschütterlich, da das Rad nach allen Seiten schwankte. Unter dem Geröllgeräusch herzutreten, legte er sich der Länge nach auf sein immortelles Schick, seinen Uebersicher als Unterlage dienend. Eine weitere Unfallgefahr er nach Schwinge, wo er auf sein Schichten mit Stangen und Haken an das Ifter gezogen und so aus seiner peinlichen Lage befreit wurde.

(Gebrandel.) Der dänische Postdampfer „Edva“ ist am Montag bei Gießler-Leuchtturm amwei Kopenhagen gebrandet, die Passagiere und die Post wurden an Land gebracht und in Schlitzen nach Gießler-Station befördert. Wegen der Eisverhältnisse ist die Nachfahrt zwischen Gießler und Wernemünde von heute ab vollständig eingestellt; da für die Ingefahr hinreichend Schiffe vorhanden sind, hat die Straubung der „Edva“ keinen direkten Einfluß auf die Verkehrsverhältnisse.

(Schneeschmelze und Hochwasser.) Infolge starken Regens und dadurch beschleunigter Schneeschmelze ist der Rhein bei Basel nun mehr als einen Meter gesiegen. Die Birs ist bereits über ihre Ufer getreten. In der ganzen Schweiz sind die Flußläufe stark angeschwollen und wachsen noch weiter. In den Bergen ist die Lawinengefahr groß.

(Zu warmes Herz.) Ein Holloannier in Batum wegen Ragnie angeklagt. In der Gerichtsverhandlung theilte der Mann mit, daß er noch eine brüde Frau besitze. Der Don Juan werde zur Aufhebung und Milderung in Sibirien verurtheilt. Von seinen Frauen will ihm keine folgen.

(Auf der Karakal verunglückte) der Tourist Heuchel aus Wien dadurch, daß er von einer Annahme überauscht und ins Thal gestürzt wurde. Seine Leiche ist bereits gefunden worden.

(Der Rindfänger (in be siecle.) Unter den Passanten eines Wagens in Herzen von Wien befand sich neulich eine ältere Dame mit ihrem Liebster, ihrem „Ruffi“. Dieser, ein sauber gewaschener, zottiger, icchit kleinerer Rindfänger, präsentirte sich, lo erabdt das M. W. Tagelb, ganz ha de siecle. Mit dem vorstellenden Köpfschen baumelte ein Mantel umher mit sehr breiter Kräfte „lo moden ein herdantrohes Bedecken umhüllte den nachgebärteten Leib des Bierfängers, und an der Stelle, wo der leicht wehende Schnee beginnt, sah man eine iost gesundene Waise, gebildet aus einer ichtigen Schwärze. Das war aber alles noch gar nicht. Verblüfft wachte die Beobachtung der Waise. Die steten in wüdisgen, sehr zierlich geformten — Goldfäden. An die Strähnungen übte „Ruffi“ eine ganz unbeschreibliche Attraktion aus. Die Sentation, die er machte, schien seiner Herrin schließlich unangenehm zu werden; sie wachte einen Jaler, hoch reich den Hund in den Wagen und entgog so den beschämten Rindfänger den Widen.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 2. Febr. Unbekante Diebstahle wurden im Gericht des Ritters in der scharf-rheinischen Fabrik zu Ammenorf angeführt, ohne daß es gelang, den Schättern ans die Spur zu kommen. Man vermüthe nicht weniger als 100 Kloigramm Kupferkarbonat und eine Menge Drettheile. Als man eines Tages außerhalb des Fabrikgebüdes eine Kupferkugel und halb darauf in einem Strohhalm deren sechs vorfand, wurde der Verdacht, daß die Stöße unter dem Personal der Fabrik selbst zu suchen seien, zu ziemlicher Gewissheit. Derlei richtete sich auf den Arbeiter Friedrich Peter aus Merzburg, den Arbeiter Hermann Runkmann aus Ammendorf und den Arbeiter Bernhard Naack aus Wernsdorf. Der Vordern nahm eine durchsuchung in der Priedrich'schen Fabrik vor und fand unter dem Schranz ein Stuck Schmelzblei. Hiermit machte auch die Ehefrau beladene Angaben über Geld, das ihr Mann über seinen Lohn nach Haus gebracht hatte. Bei Runkmann und Naack wurde zwar nichts gefunden, dieselben erließen aber dermaßen befristet, daß der Verdacht gegen sie ein ganz zwingender war. Peter wurde in Untersuchungshaft genommen und später auch Naack. Von ihrem anfänglichen Zeugnen nahmen alle Frei im Laufe der Voruntersuchung Abstand und gaben auch schließlich den Metallschmelzer Peter Vogler zu Girdelstein als den Ueberscher des gestohlenen Kupfers an. Sowie in Verbindung mit dem eigenen Schmelzblei der Angeklagten festgestellt werden konnte, entließen auf Peter zwei schwere Diebstahle, verübt durch Ueberheben der Dretterplanken und Einschleichen in einen geschlossenen Raum nach Beträummung einer Fensterhebe, auf Runkmann ein schwerer Diebstahl in Gemeinschaft mit Peter und auf Naack zwei schwere Diebstahle, theils allein, theils gemeinschaftlich mit den beiden anderen ausgeführt. Wo das Verbrechen eingeschätzt worden ist, kam nicht zur Sprache; Peter und Naack hatten zusammen auf einmal eine Rolle Schmelzblei im Werthe von 68 M. und 16 Kupferkugeln gelassen. Das Verbrechen haben sie an dem nunmehr der Schreiter angeklagten Bogler in Girdelstein für 20 rub. 48 Pf. das Verbrechen verübt. Da mit Ausnahme des Naack die Angeklagten noch nicht vorurtheilt sind, wurden ihnen mildere Urtheile zugestimmt und Peter zu 9 Monaten, Runkmann zu 6 Monaten, Naack zu 1 Jahr 3 Monaten, Bogler zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, erstere drei wegen Diebstahls, letzterer wegen Hehlerei.

Sport und Leibesübungen.

Ein deutscher Sportverein ist am Donnerstag in Berlin gegründet worden. Keinble Herrin, Birklen und Bringen, sind seine ersten Mitglieder. Herrin Arbit von Anhalt, der Bruder der Kaiserin, d'herzog Ernst Günther, Angehörige der Familien Pies, Solms, Arnim, Hohenzollern u. a. m. Herrin Arbit von Anhalt betonte, daß der Deutsche Sportverein später seine Tätigkeit auf alle Sportarten zu entfalten haben wird, zunächst jedoch der Förderung des Reits und Jagdsports durch Arrangements von Concours Appoints, Conventualkaltungen u. s. w., Gehung der Landesjagdgesetze für Jagds- und Wildschutzberechtigten.

durch Veranlassung von Reits- und Dressurconcours und Anstellungen von Gehirnschreitern für Reitschulaufgaben, vornehmlich aus deutschen Landesbesitzern sich zur Aufgabe stellt.

Verlässungsweisen.

Die Feuerversicherungsban für Deutschland zu Gotta, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1896 Sechs und Sechzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Jahre 1896 waren für 5 041 880 300 M. (gegen im Jahre 1822 222 519 000 M.) Versicherungen in Kraft. Die Prämienentnahme dieser Anzahl betrug im Jahre 1896 15 700 610 M. (gegen 1826 mehr 394 502 M.). 20 von der Prämienentnahme wird in jedem Jahre der Verwaltungskosten, sowie für die Prämienentnahme erhöht, den Versicherern zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsbuch für das Jahr 1896 betrug bei den Versicherern wieder zuzulebende Ueberschuß 11 692 300 M. 30 Pf., gleich 75 % der eingezahlten Prämie. Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1827 bis 1896 jährlich 74,2 % der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherern zurückgekehrt.

Die „Gerechte“, die „Fahr- und Seefahrt Gesellschaft“ zu Berlin — nicht zu verwechseln mit der Wittenberger-Brandversicherungs-Gesellschaft — bereitet ihren nächsten Jahresbericht vor und verlangt eine Nachschubprämie von 3,3 Proz. der Versicherungssumme. Hiermit hat ein mit 20 M. Versicherern dem man bei Abschluss der Versicherung den auf der Vorabrechnungen Sab von 1/2 Proz., also 3 M. Prämie genommen, jetzt noch 10,60 M. nachzuschlagen, also über einmal so viel, als schon bezahlt ist! Die Gesellschaft gründet diese Forderung damit, daß in Deutschland kein Gewinnen zu viel. Fahrverträge haben vorgenommen, die von den Erfahrungen der Gesellschaft sollen von 18 Jahren durchschnitlich 1 im Jahre gelassen werden. Wir hören, sind auch viele der Versicherer nicht ganz, die verlangte Nachschubprämie ohne weiteres nicht gem. Nach dem Text der Posten ist es auch fraglich, ob Versicherungsgesellschaft auf ihrer Nachforderung Berechtig ist.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Am Verlag von Fr. Starke in Halle a. S. erschienen: „**Astronom und Bergmann**“ von Ernst Fernthal, Dichtung, angelehnt an geschichtliche Vorgänge in Schweden im 16. Jahrhundert. Preis broschirt 2 M. 50 Pf. — Albert Fernthal, der Verfasser der Dichtung von „Erwin dem Säger von Gebin“ bietet in seiner neuen Erzählung „Astronom und Bergmann“ Episode aus der Geschichte Schwedens im 16. Jahrhundert. Wie die früheren, so ist auch diese anziehende Dichtung weisehaltigen Vermaßen gehalten, das allerdings in einzelnen Stellen immer ganz vorüberfrei ist. Aber die Erzählung ist lebhaft geschrieben und führt in scharfem Wechsel die feine fardenerreicher Bilder an unsern Angen vorüber. Schon die heutige Zeit Dichtungsmaschinen wenig auszuhalten können wir den Dichter noch begreifen. Wir sind abgesehen von der romantischen Dichtung, zum 2. mal bringen. Wir leben, leiden und freuen uns mit fernthalerischen Geklaffen. Seine feurrige Sprache tut immer zu Herzen.

Neueste Nachrichten.

Antwerpen, 3. Febr. (H. F. V.) In der Provinz Antwerpen haben sich Liberale, Katholik und Sozialisten hinsichtlich der Organisation eines großen Kundgebung verständigt, welche demnächst zu Gunsten der persönlichen Wehrpflicht stattfinden soll. — Sämmtliche belgische, in welcher Sprache erscheinenden Blätter veröffentlichen ein Manifest, dem zufolge im Falle der Ablehnung des Gesetzes, betreffend die Gleichstellung der vlamischen mit der französischen Sprache in den vlamischen Provinzen eine Bewegung zu Leben greifen werden soll, die das letzte Wort zwischen Vämen und Waalen zerreißen will. Man glaubt, daß das Gesetz am nächsten Freitag mit sehrnimmiger Mehrheit angenommen werden wird. Athen, 3. Febr. (H. F. V.) Die Lage Areta verschlechtert sich zusehends. Der Ministertraktet sich über die ganze Insel. Die Zahl der Ermordungen nimmt fortwährend zu.

Preisnotierungen für Getreide zc. in Wer.

Roten loco —, per Mai 172,75 — 173,50
Wagen infandischer 125,00 ab Wahn, per Mai 126,50 — 126,25.
Mais amerikanischer, 95,00 — 99,00, per Mai 85,00 m.
Sofet, preussischer, mittel und guter loco 131,00 m.
140,00, feiner 141,00 — 145,00 ab Wahn, mittl. m.
guter 131,00 — 140,00, richt. mittel 132,00 — 135,00, per
138,00 — 141,00 frei Wagen, per Mai 130,00 nom.
Noggenmehr Nr. 0 loco —, per Mai 16,85 — 16,80
Nübel loco 55,40 nom., per Mai 56,50 nom.
Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 38,50, mit
M. 38,40, der Mai 42,90 — 43,00 — 42,80, per Septem
43,00 — 43,80.

Stroh-Preise.

Halle, 2. Febr. Bericht über Stroh und Strohmittheit von Ditto beschel. Sämmtliche Strohhälften für 50 kg. Roggen-Strohstroh (Gandberg) 2,00 — 2,25 M. Weizenstroh: Roggenstroh 1,50 M. Weizenstroh, höherer Thüringer, beste Qualität, 3,25 M. Erbsen, beste Qualität, 3,00 M. Derschen oder andere mittelwertige Qualitäten 2,50 M. Kleeschen nach Qualität 3,50 M. Forstfren in 200 Gr.-Ladungen frei hier 1,10 M., in einzelnen Ballen ab Lager hier 1,40

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 29.

Donnerstag den 4. Februar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Handelsverträge und die Regierung.

Fürst Hohenlohe hat am 11. Dezember 1894, als er bei der ersten Beratung des Stats im Reichstage zum ersten Male das Wort nahm, in Abrede gestellt, daß sein Eintritt in die Geschäfte mit einem sogenannten Systemwechsel verbunden gewesen sei. Das sei nicht der Fall und könne um so weniger der Fall sein, als die meisten Vorlagen schon zur Zeit seines Amtsvorgängers beschloffen oder vorbereitet gewesen seien. „Damit will ich nicht sagen, fuhr der Reichskanzler fort, daß ich in allen Punkten die Wege meines Vorgängers gehen werde. Aber das muß ich hervorheben, daß ich die vollendeten Thatsachen zu respectiren habe und daß ich die verträglichsmäßig eingegangenen Verpflichtungen loyal ausführen werde.“

Der Reichskanzler hat damit Stellung gegen alle diejenigen genommen, deren heißes Streben die Untergrabung des Vertrauens des Auslandes in die Loyalität der Reichsregierung ist. Die stärkste Probe auf seine Loyalität hat der Reichskanzler bei der Beratung des Antrags Ratis an. nach der in der Währungsfrage geübten Taktik hätte es ja nahe gelegen, durch Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn und Rußland über eine Abänderung der Handelsverträge, welche die Monopolisirung der Getreideeinfuhr ermöglichen sollte, den Agrariern den thatsächlichen Beweis zu liefern, daß der Antrag Ratis und verträglichsmäßig eingegangene Handelsbeziehungen zu unseren Nachbarn sich gegenseitig anschlüssen. Der Reichskanzler hat diesen Weg nicht einschlagen zu können geglaubt und zwar, wie Staatssecretär v. Marschall es ausgesprochen hat, weil es unmöglich war, den Vertragsstaaten einen Verzicht gerade auf die für sie wichtigsten Bestimmungen der Vorlage zuzumuthen. Die Regierung war also nicht der Ansicht, daß die Verpflichtungen, welche das Reich z. B. bezüglich der Bindung der Getreidezölle dem Auslande gegenüber eingegangen ist, sobald als möglich rückgängig gemacht werden sollten. Sie hat auch dem Andringen der Agrarier widerstanden, die Meistbegünstigungsverträge namentlich mit überseeischen Staaten z. B. Nordamerika, Argentinien u. s. w. aufzuheben, um sich wenigstens in dieser Richtung „freie Hand“ zu schaffen. Im Gegentheil, sie hat noch in den letzten Jahren neue Meistbegünstigungsverträge mit Nicaragua u. s. w. geschlossen. Sie würde ohne Zweifel unter gewissen Voraussetzungen auch bereit sein, neue Handelsverträge mit Spanien und Portugal abzuschließen. Selbstverständlich kann man daraus nicht den Schluß ziehen, daß die Reichsregierung nach Ablauf der Vertragsdauer auf jeden Versuch verzichteten werde, den in den Jahren 1891 und 1894 nothgedungener Weise nicht berücksichtigten Wünschen der Industrie mehr als bisher Erfüllung zu verschaffen. So liegt die Sache nicht. Anfang der 90er Jahre handelte es sich in erster Linie darum, die handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich, die seit länger als 10 Jahren lediglich auf der Meistbegünstigungsklausel beruhten und diejenigen zu Rußland, die bis dahin keine vertragmäßige Grundlage hatten, auf einen festen Boden zu stellen. Das ist aber — namentlich soweit der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn in Frage kommt — so ziemlich der einzige Erfolg



des Grafen die Ab- duftuellen Anders landwirth- bg. Hauhe. bekämpft e für sich. Staats- regierung ausführung des land- regner der nur dazu s in die und die e diejenige aswärtigen sollte von fohlen hat,

und Sicily sollen besetzt werden, damit die Flotte sich freier bewegen und die englische Handelsmarine gesichert werden könne. Ungefähr 3 Mill. Pfund seien erforderlich für Kalorien und große Lager, 1 150 000 Pfund für Bauten, um London mit Verteidigungsstellungen zu umgeben, und 500 000 Pfund für Mandverträge. Dafür hofft die Regierung, 60 englische Quadratmeilen Landes in der Ebene von Salisbury anzukaufen.

Spanien. Auf Kuba griff nach einer Depesche der „New-York World“ aus Keywest General Mentaner während der Nacht die kubanischen Aufständischen bei Manzo in der Provinz Santa Clara an. Die Aufständischen brachten eine Mine zur Explosion, wodurch die Spanier 70 Mann verloren, während die Aufständischen einen Verlust von etwa 20 Mann hatten. — Mit Gewaltmaßnahmen sucht die spanische Regierung die ihr unbequeme Kritik des Fiascos der spanischen Kriegführung auf Kuba zu unterdrücken. Die Presse des Herrn Canovas hat angebroht, wenn die Befehle der Regierung durch die Presse nicht aufhöre, werde die Regierung den Kriegszustand verkünden und alle politischen Zeitungen mit Ausnahme der amtlichen unterdrücken. In Madrid glaubt man an den Ernst dieser Drohung des verzweifelten Gewaltmenschen Canovas. Beweis dafür ist, daß nach der „Frf. Ztg.“ das vornehmste und einflussreichste Blatt der Hauptstadt, der „Imperial“, erklärt, er werde, um nicht Anlaß zur Erfüllung jener Drohung zu geben, fortan von jeder Berichterstattung über Kuba absehen. Im Dunkel und unter Schweigen aber, sagt das Blatt drohend hinzu, während die Machthaber nur Vergewaltigungen planen, pflegen sich alle großen Umwälzungen vorzubereiten.

Türkei Marichall Fuad Pascha ist nun zum Wali von Bairut ernannt worden mit dem Befehl, in 5 Tagen abzureisen, und er hat auch, wie die „Times“ mittheilt, die Ernennung angenommen, verlangt aber, da er eine Familie von 20 Kindern besitzt, eine längere Frist für die Vorbereitungen zur Abreise. — Der östumenische Patriarch in Konstantinopel besah am Montag zwei oppositionellen Mitgliedern der Synode, den Bischöfen von Heraklia und Anchialos, sofort in ihre Diözesen zurückzuführen. Die Bischöfe weigerten sich und verjagten, in den Saal der Synode in der Kathedrale einzudringen, um mit ihren Gefinnungsgenossen die Demission des Patriarchen zu erzwängen. Es sind Maßregeln zur Verhütung von Straßenemonstrationen ergriffen. Eine Patriarchenkrise sieht bevor. — Auf Kreta ist wieder alles aus Hand und Band. Nach einer Meldung der „Ag. Hav.“ brachten Christen, welche die Ermordung eines am Sonabend getödteten Kindes rächen wollten, 4 Türken in der Nähe von Kanea ums Leben. Das Dorf Galata wurde von den Türken in Brand gesetzt, 2 Christen wurden getödtet und 2 verwundet. Die Christen hatten verschiedene strategische Punkte besetzt. Man hörte lebhaftes Gesehrei von Kanea her. Der Richter Maroulakis wurde in Kanea getödtet. Es herrscht großer Schrecken. Die Läden sind geschlossen. Noch schlimmer stellt eine Meldung der „N. Fr. Pr.“ die Lage dar. Es herrscht völlige Anarchie. Sämtliche Magazine und Läden sind geschlossen. Jeder Verkehr mit dem Innern des Landes ist unterbrochen. Kaufende von Türken sind in der Stadt angehalten, angeblich aus Furcht vor der christlichen Landbevölkerung. Todtschläge sind an der Tagesordnung. Vor den Thoren der Stadt wurden kürzlich sieben Christen und ein Türke ermordet aufgefunden. Der Gouverneur, der 1600 Mann Truppen zur Verfügung hat, thut nichts zum Schutze der Sicherheit; er erklärt, er habe keinen Befehl zum Einschreiten.

England. Ein militärisches Programm hat der englische Parlamentssecretär des Kriegsamts, Brodrick, im Unterhause entwickelt. In diesem Programm der „nationalen Vertheidigung“ bildet einen nicht unwichtigen Theil die Will, betreffend die militärischen Bauten. Es seien 550 000 Pfund durch eine Anleihe zu beschaffen, wovon 1 200 000 Pfund für Festungswerke bestimmt seien. Die vier westlichen Häfen Bournemouth, Lough Swilly, Salmouth

und Selly sollen besetzt werden, damit die Flotte sich freier bewegen und die englische Handelsmarine gesichert werden könne. Ungefähr 3 Mill. Pfund seien erforderlich für Kalorien und große Lager, 1 150 000 Pfund für Bauten, um London mit Verteidigungsstellungen zu umgeben, und 500 000 Pfund für Mandverträge. Dafür hofft die Regierung, 60 englische Quadratmeilen Landes in der Ebene von Salisbury anzukaufen.

Abessinien. Die Dervische in Abessinien setzen ihren Rückzug fort. Sie haben sich gesammelt und zogen von Todlut nach Ambarab. Kundschafter,